

Deutschlehrer/-in werden, Deutschlehrer/-in sein. Konzepte und Befunde zur Profession und Professionalisierung von Deutschlehrer/-innen

Was genau macht eigentlich den Beruf „Lehrer/-in“ aus? Welche Anforderungen stellt dieser Beruf an die Lehrpersonen? Was ist eine gute Lehrperson? Über welche Kompetenzen muss sie verfügen? Was muss sie wissen? Welche Haltungen und Einstellungen soll sie mitbringen? Und wie werden diese Haltungen, Einstellungen und Kompetenzen eigentlich erworben? Seit den 90er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts hat auch im deutschsprachigen Raum die Forschung zum Lehrberuf eine große Dynamik entwickelt und geht solchen und ähnlichen Fragen aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln nach. Gegenwärtig sind es insbesondere der kompetenzorientierte und der strukturtheoretische Ansatz, die für den Diskurs eine große Rolle spielen. Sie sollen daher im Folgenden kurz vorgestellt werden (für weiterführende Hinweise vgl. z. B. Terhart/Bennewitz/Rothland 2011).

Aus psychologischen Theorien zur Persönlichkeits- und Expertiseforschung entstand der *kompetenzorientierte Ansatz*, der es sich zur Aufgabe macht, die Struktur und die Qualität von Handlungskompetenzen von Lehrpersonen zu beschreiben und diese hinsichtlich ihrer Relevanz für die Unterrichtsqualität zu analysieren. Das von Baumert und Kunter (2006) für das Forschungsprojekt COACTIV (Kunter et al. 2011) entwickelte Modell professioneller Kompetenz wurde und wird breit rezipiert. Forschungsprojekte, die auf dem kompetenzorientierten Ansatz basieren, sind in der Regel quantitativ ausgerichtet.

Eher aus einem soziologischen Theoriehintergrund speist sich der *strukturtheoretische Ansatz*. Dabei stehen die Strukturen des Lehrerhandelns im Fokus, die methodisch in Einzelfallanalysen rekonstruiert werden, oft mit der Methode der „Objektiven Hermeneutik“ (vgl. z. B. Oevermann 2013). Ausgehend vom Verständnis des Lehrberufs als Profession, die durch Unbestimmtheit und Widersprüchlichkeit der Handlungsanforderungen gekennzeichnet ist, stellt sich die Frage, wie Lehrpersonen mit diesen Widersprüchen individuell und als Teil der Institution Schule umgehen.

Für beide Ansätze sind umfangreiche Forschungstätigkeiten zu verzeichnen. Die meisten Projekte sind aber entweder wenig fachdidaktisch konturiert oder befassen sich mit Fragestellungen aus dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich. Die Deutschdidaktik betritt nur zögerlich das Feld der Professions- und Professionalisierungsforschung. Diese Ausgabe der Zeitschrift *Leseräume* möchte deshalb die Diskussion darüber in der Deutschdidaktik fördern und dazu beitragen, Konzepte und Befunde zur Arbeit als *Deutschlehrer/-in* und zur Ausbildung zum/-r *Deutschlehrer/-in* zu sammeln und ihnen Raum zu verschaffen, damit sie präsentiert und diskutiert werden können.

Torsten Pflugmacher führt mit seinem Beitrag *Deutschdidaktische Professionsforschung als Unterrichtsprozessforschung* in die Diskussion ein, indem er einen Überblick über Profes-

sionsforschung im Allgemeinen und in der Deutschdidaktik im Speziellen gibt. Vor dem Hintergrund seiner Ausführungen zum strukturtheoretischen Ansatz führt Torsten Pflugmacher aus, welche fachspezifischen Forschungsfragen sich daraus für die Erforschung des Lehrerhandelns im Deutschunterricht ergeben und wie Fallarbeit in die fachspezifische Ausbildung der Deutschlehrer/-innen implementiert werden könnte.

Ebenfalls in Anlehnung an den strukturtheoretischen Ansatz reflektiert *Helen Lehndorf* über *Literaturbezogene Interaktionen in literaturwissenschaftlichen Seminaren mit Lehramtsstudierenden* und stellt Überlegungen zur Wissenschaftlichkeit in der Lehrerbildung für das Fach Deutsch an. Sie geht der Frage nach, inwiefern es in literaturwissenschaftlichen Seminaren gelingt oder gelingen kann, die von ihr als Kernfunktion der universitären Lehrerbildung herausgearbeitete „wissenschaftliche Habitusbildung“ zu ermöglichen.

Kerstin Böhm und *Wiebke von Bernstorff* diskutieren in ihrem Beitrag *LitPoP – Literaturportfolio zur Professionalisierung. Handlungsfähigkeit in der Literaturwissenschaft entwickeln* die Frage, welchen Beitrag literaturwissenschaftliche Seminare zur Professionalisierung von Lehrpersonen leisten können. Sie stellen ein Literaturportfolio vor, das die Studierenden explizit dazu anhält, eigene literarische Erfahrungen zu machen und zu reflektieren. Damit zeigen sie eine Möglichkeit auf, das Professionalisierungsinteresse der Studierenden aufzunehmen, ohne den Anspruch auf Einführung und Einübung in literaturwissenschaftliche Praxen aufzugeben.

An einem ähnlichen Gegenstand aber auf einer ganz anderen theoretischen Folie hat *Judith Leiß* eine Seminarkonzeption entwickelt, die darauf abzielt, dass Studierende nicht nur Wissen über Kompetenzorientierung erwerben, sondern auch selbst kompetenzorientierte Lehre erleben. Sie führt in ihrem Beitrag *Kompetenzorientierung kompetenzorientiert vermitteln: Ein hochschuldidaktisches Konzept zur Anbahnung lehr-/lerntheoretischer Kompetenz bei angehenden Deutschlehrkräften* aus, wie Studierende fachliche Lernerfahrungen machen und diese auf der Folie der Kompetenzorientierung reflektieren können.

Gudrun Marci-Boehncke und *Corinna Wulf* stellen in ihrem Beitrag *Das Praxissemester in der Lehrerausbildung im Fach Deutsch: Theoretisch – Praktisch – Gut?* ebenfalls eine Seminarkonzeption vor und evaluieren diese. Sie beschreiben, wie Studierende mit einem Blended-Learning-Seminar auf die Herausforderung vorbereitet werden, im Praxissemester die Lese- und Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Vor dem Seminar, sowie vor und nach dem Praxissemester untersuchen sie, in welchen Bereichen die Studierenden ihrer Selbsteinschätzung nach vom Ausbildungsangebot besonders profitieren konnten.

Die Frage, welches Ausbildungsangebot die Hochschule ihren Lehramtsstudierenden im Fach Deutsch und Deutsch als Zweitsprache machen sollte, steht im Mittelpunkt der Ausführungen von *Irene Corvacho del Toro* über *Sprachliche Heterogenität und individuelle Lernunterstützung*. Sie reflektiert *Über die Relevanz des Fachwissens und des fachdidaktischen Wissens im mehrsprachigen Kontext* am Beispiel des Rechtschreiberwerbs. Ausgehend vom Ziel eines adaptiven Rechtschreibunterrichts stellt sie die Relevanz diagnostischer Fähigkeiten heraus.

Die letzten drei Beiträge des vorliegenden Hefts widmen sich der Professionsforschung im engeren Sinne, indem sie das Lehrerhandeln bzw. Lehrerüberzeugungen in den Blick nehmen. *Katrin Kleinschmidt* entwickelt in ihrem Beitrag *Sprachliches Lehrerhandeln als Bestandteil der professionellen Kompetenz von Lehrerinnen und Lehrern – Konturen eines wenig beachteten Forschungsfeldes* ein Forschungsprogramm, in dem die an Schülerinnen und Schüler gerichtete Sprache als wichtiger Teil der professionellen Kompetenz im Mittelpunkt steht.

Afra Sturm präsentiert in ihrem Beitrag *Beurteilen und Kommentieren von Texten als fachdidaktisches Wissen* Ergebnisse aus dem Projekt „Novizinnen und Novizen im Schreibunterricht (NoviS)“. Im Rahmen der Untersuchung des schreibdidaktischen Professionswissens am Ende der Ausbildung und nach dem ersten Berufsjahr fragt sie danach, inwiefern es den Lehrpersonen zu Beginn ihrer Lehrerkarriere gelingt, angemessene Textbeurteilungen und -kommentare zu verfassen.

Carolin Führer rekonstruiert in ihrem Beitrag *DeutschlehrerInnen im Spannungsfeld gesellschaftlicher Modernisierungsprozesse* Überzeugungen und Orientierungen von Lehrpersonen in Bezug auf den Literaturunterricht. Auf der Grundlage von Experteninterviews geht sie dabei insbesondere der Frage nach, wie Lehrerinnen und Lehrer in ostdeutschen Bundesländern die gesellschaftlichen Umbruchprozesse bearbeiten.

Die HerausgeberInnen sind gespannt auf die sich entwickelnden Diskussionen über Profession und Professionalisierung im Bereich des Deutschunterrichts und begrüßen es, dass sich auch das nächste Symposium Deutschdidaktik 2018 in Hamburg diesen Fragen widmen wird.

Maja Wiprächtiger-Geppert

für die Herausgeber/innen
Iris Kruse, Hans Lösener,
Karin Vach, Steffen Volz

Literatur

Baumert, Jürgen / Kunter, Mareike (2006): Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 9, H. 4, S. 469-520.

Kunter, Mareike / Baumert, Jürgen / Blum, Werner et al. (Hg.) (2011): Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV. Münster: Waxmann.

Oevermann, Ulrich (2013): Objektive Hermeneutik als Methodologie der Erfahrungswissenschaften von der sinnstrukturierten Welt. In: Langer, Phil C. / Kühner, Angela / Schweder, Panja (Hg.): Reflexive Wissensproduktion. Anregungen zu einem kritischen Methodenverständnis in qualitativer Forschung. Wiesbaden: Springer VS, S. 69–98.

Terhart, Ewald / Bennewitz, Hedda / Rothland, Martin (Hg.) (2011): Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf. Münster: Waxmann.